

Packendes «Ohr d'œuvre»

Hörspiel «Hexenwahn» des Kulturvereins «makabarett»

V i s p. – Pünktlich zur Walpurgisnacht war am vergangenen Wochenende das Hörspiel «Hexenwahn – oder die peinliche Befragung der Thrina Huoter» in Visp zu erleben. Dabei wurde ein finsternes Kapitel der (Walliser) Geschichte aufgeschlagen...

Im Verlauf des rund einstündigen Hörspiels (das grösstenteils in der absoluten Dunkelheit eines alten Weinkellers zu erleben war) wurde das Publikum auf eine Zeitreise zurück ins frühe 17. Jahrhundert entführt: Es ist dies eine Epoche, die einerseits durch das Aufkommen der Naturwissenschaften geprägt war, während auf der anderen Seite der schwelende Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten 1618 in den Dreissigjährigen Krieg mündete. In dieser Phase religiöser Spannungen erreichten auch die Hexenverfolgungen – denen auf dem europäischen Kontinent schätzungsweise bis zu 60000 Menschen zum Opfer fielen – ihren traurigen Höhepunkt.

Der Fall der Thrina H.

Exemplarisch für die Gräueltaten des Hexenwahns steht im «makabarett»-Hörspiel der Fall der Thrina Huoter aus Mörel, die 1620 der Hexerei angeklagt und schliesslich hingerichtet wurde. Auf der Grundlage der damaligen Protokolle zeichnet Autorin Luciana Brusa ein sehr beklemmendes Bild des Hexenprozesses nach. Neben Auszügen aus den Protokollen lässt die Autorin auch das «Opfer» in der Zwiesprache mit Gott und sich selbst zu Wort kommen: Diese Szenen, die vom stumpfen Staccato widerhallender Wasser-



Das «makabarett»-Hörspiel «Hexenwahn» bringt Licht ins Dunkel der Geschichte: Die «Rätschwiiber» Kerstin Zuber (links) und Nicole Leiggenger-Stöpfer gemeinsam mit Richard Millius, dem «Protokollschreiber des Hexenprozesses».

Foto zvg

tropfen untermalt werden, machen die Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit des Kellerverlieses geradezu spürbar – und bilden so einen krassen Gegensatz zur nüchternen «Trockenheit» der amtlichen Aufzeichnungen. Neben den Geschehnissen rund um den Prozess nimmt sich das Hörspiel in zwar fiktiven, jedoch durchaus authentischen Szenen der gesellschaftlichen und sozialen Hintergründe an, die zu den absurdesten Anschuldigungen geführt haben. Nicht zuletzt sind es diese Momente, welche dem Zuhörer zu Ohren führen, mit welcher unglaublichen Dynamik psychologische Mechanismen – nicht selten «befruchtet» von religiösen Motiven und politischen Ränkespielen – unschuldige

Menschen in Rekordzeit auf den Scheiterhaufen bringen konnten.

Lehrreich und spannend zugleich

Bei «Hexenwahn» handelt es sich bereits um das zweite Live-Hörspiel, mit dem sich der Kulturverein «makabarett» dem Publikum präsentierte: Das Debüt war vor drei Jahren mit einer Aufführung des Krimis «Übermann» erfolgt. Im Gegensatz dazu entschied man sich bei «Hexenwahn» nun für eine Geschichte, die auf historischen Tatsachen beruht. Nach der Fertigstellung des Drehbuchs durch Luciana Brusa, die als Regisseurin die Gesamtleitung des Projekts inne hatte, ging es an die mehrere Wochen

dauernden Aufnahmen des Hörspiels in einem Visper Tonstudio. Als Sprecher konnten die beiden DRS-Radiojournalistinnen Gabriella Schmidlin (die mit ihrem Berner Dialekt der – ebenfalls aus der «Üsserschwiiz» stammenden – Titelfigur die passende Stimme leiht) und Karin Britsch sowie mehrere Theaterschaffende aus dem Oberwallis gewonnen werden, die allesamt hervorragende «Mundarbeit» ablieferten. Zusammen mit der professionellen Surround-Produktion der lebendigen Klang-Landschaften konnte mit «Hexenwahn» ein packendes Hör-Erlebnis geschaffen werden, bei dem Geschichte lehrreich und zugleich spannend vermittelt wird. **fom**